

Christ Study Hour

4. Quartal 2023: Gottes Mission-meine Mission • Lektion 4: Gottes Mission weitergeben

Merkvers: Joh.13:34.35

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

21.Oktober

Sonntag: Die Gabe der Gastfreundschaft

1.Mo.18:1-8 *„Und der HERR erschien ihm bei den Terebinthen Mamres, während er am Eingang seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und er erhob seine Augen und schaute, siehe, da standen drei Männer ihm gegenüber. Und als er sie sah, eilte er ihnen entgegen vom Eingang seines Zeltes, beugte sich zur Erde nieder und sprach: Mein Herr, habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so geh doch nicht vorüber an deinem Knecht! Man soll ein wenig Wasser bringen, und wascht eure Füße; und lasst euch nieder unter dem Baum, so will ich einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz stärkt; danach mögt ihr weiterziehen, denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie sprachen: Tue, wie du gesagt hast! Und Abraham eilte in das Zelt zu Sarah und sprach: Nimm rasch drei Maß Feinmehl, knete sie und backe Brotfladen! Abraham aber lief zu den Rindern und holte ein zartes und gutes Kalb und gab es dem Knecht; der eilte und bereitete es zu. Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor. Und er stand bei ihnen unter dem Baum; und sie aßen.“*

Es war Abrahams Gewohnheit gastfreundlich zu sein. Der Text beschreibt wie sehr Abraham sich darum bemühte Fremde zu bewirten und ihnen alle Freundlichkeit zukommen zu lassen. Er wollte allen Menschen zeigen, wie Gottes Charakter ist und lud die Menschen zu sich ein. Wir können hier den missionarischen Geist des Abrahams sehen. Dafür wurden er und seine Frau gesegnet.

Ähnlich ging es einer Witwe, die sich um Elisa sorgte. Einem armen Propheten, der ab und zu an ihrem Haus vorbei kam. Sie kümmerte sich aus Nächstenliebe um den Mann Gottes. Gott vergaß das Opfer der Witwe nicht.

„Die Hausherrin erkannte, dass Elisa »ein heiliger Mann Gottes ist«. Darum sagte sie zu ihrem Mann: »Wir sollten ihm ein kleines Dachzimmer einrichten und ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und eine Lampe hineinstellen, sodass er dort wohnen kann, wenn er zu uns kommt.« (2. Könige 4,8-10 NLB) Elisa kam oft zu diesem Zufluchtsort, dankbar für dessen stillen Frieden. Und Gott gedachte der Freundlichkeit dieser Frau. Bislang war ihr Heim kinderlos gewesen. Nun belohnte der Herr ihre Gastfreundschaft und schenkte ihr einen Sohn, obwohl ihr Mann schon alt war.“

Macht und Ohnmacht, 162.5

Christ Study Hour

4. Quartal 2023: Gottes Mission-meine Mission • Lektion 4: Gottes Mission weitergeben

Und so ist es auch in unseren Tagen. Gott ändert sich nicht. Was damals recht war ist es heute auch noch. Ob Prophet oder Fremder, wir wissen nicht ob derjenige nicht vielleicht von Gott gesandt wurde.

„Gastfrei zu sein, vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ Hebräer 13,2. Diese Worte haben im Laufe der Zeit nichts an Bedeutung eingebüßt. Immer noch schickt unser himmlischer Vater seinen Kindern Gelegenheiten, die nichts anderes als verborgene Segnungen sind. Wer diese Gelegenheiten benutzt, erlebt große Freude.“

Propheten und Könige, 92

Montag Abraham liebte jeden

1.Mo.18:16-33, *„Da brachen die Männer auf und wandten sich nach Sodom. Und Abraham ging mit ihnen, um sie zu begleiten. Da sprach der HERR: Sollte ich Abraham verbergen, was ich tun will? Abraham soll doch gewiss zu einem großen und starken Volk werden, und alle Völker der Erde sollen in ihm gesegnet werden. Denn ich habe ihn ersehen, dass er seinen Kindern und seinem Haus nach ihm gebiete, den Weg des HERRN zu bewahren, indem sie Gerechtigkeit und Recht üben, damit der HERR auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat. Und der HERR sprach: Das Geschrei über Sodom und Gomorra ist groß, und ihre Sünde ist sehr schwer. Darum will ich hinabsteigen und sehen, ob sie es wirklich ganz nach dem Geschrei über sie getrieben haben, das vor mich gekommen ist, oder ob nicht; ich will es wissen! Und die Männer wandten ihr Angesicht von dort und gingen nach Sodom; aber Abraham blieb noch stehen vor dem HERRN. Und Abraham trat näher und sprach: Willst du auch den Gerechten mit dem Gottlosen weggraffen?*

...

Und er sprach: Ach, zürne nicht, [mein] Herr, dass ich nur noch diesmal rede: Vielleicht finden sich zehn darin. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen! Und der HERR ging hinweg, als er mit Abraham ausgere-det hatte; Abraham aber kehrte wieder an seinen Ort zurück.“

Obwohl Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim schändliche Städte waren und die Bewohner Sünder, so scheint Abraham doch gerade auch um diese Menschen Sorge zu tragen. Wir erkennen, wie Abraham Fürbitte für diese Menschen hält obwohl er wahrscheinlich die wenigsten von ihnen kannte.

Abraham muss den Wert dieser Menschen erkannt haben und er muss auch gewusst haben, dass wenn sie zu Gott umkehren ihr Leben verändert und gesegnet wird. Er wollte nichtmal den schlimmsten Fremden aufgeben.

Joh.13:35 *„Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“*

An den Nachkommen Abrahams sollen die Menschen sehen, dass das Reich Gottes bereits unter uns anfängt.

Christ Study Hour

4. Quartal 2023: Gottes Mission-meine Mission • Lektion 4: Gottes Mission weitergeben

Dienstag Abrahams Geist des Gebets

1.Mo.18:23-32, „Und Abraham trat näher und sprach: Willst du auch den Gerechten mit dem Gottlosen wegraffen? Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt; willst du die wegraffen und den Ort nicht verschonen um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind? Das sei ferne von dir, dass du eine solche Sache tust und den Gerechten tötest mit dem Gottlosen, dass der Gerechte sei wie der Gottlose. Das sei ferne von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht gerecht richten? Der HERR sprach: Wenn ich fünfzig Gerechte in Sodom finde, in der Stadt, so will ich um ihretwillen den ganzen Ort verschonen! Und Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe es gewagt, mit dem Herrn zu reden, obwohl ich nur Staub und Asche bin! Vielleicht gibt es fünf weniger als fünfzig Gerechte darin; willst du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen? Er sprach: Wenn ich darin fünfundvierzig finde, so will ich sie nicht verderben! Und er fuhr weiter fort mit ihm zu reden und sprach: Vielleicht finden sich vierzig darin. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts tun um der vierzig willen! Und Abraham sprach: Möge es [meinen] Herrn nicht erzürnen, wenn ich noch weiter rede! Vielleicht finden sich dreißig darin. Er aber sprach: Wenn ich dreißig darin finde, so will ich ihnen nichts tun! Und er sprach: Ach siehe, ich habe es gewagt, mit [meinem] Herrn zu reden: Vielleicht finden sich zwanzig darin. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen! Und er sprach: Ach, zürne nicht, [mein] Herr; dass ich nur noch diesmal rede: Vielleicht finden sich zehn darin. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen!“

Hier sehen wir, wie ein Jünger Gottes Fürbitte hält. Er war ein Freund Gottes, das meint, dass er in einer echten, lebendigen Beziehung zu Gott stand und täglich Zeit mit ihm verbrachte. In dem hier dargestellten Dialog zwischen Jesus und Abraham erkennen wir, wie sehr Abraham im Gebet für andere Menschen ringt und sich auch Gottes Charakter dabei in den Sinn ruft: „Das sei ferne von dir, dass du eine solche Sache tust und den Gerechten tötest mit dem Gottlosen, dass der Gerechte sei wie der Gottlose. Das sei ferne von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht gerecht richten?“

„Erbarmungsvolle Liebe zu untergehenden Menschen ermutigte Abraham zu seiner Bitte. Er verabscheute die Sünden jener verderbten Stadt, wünschte aber, daß die Sünder gerettet würden. Seine tiefe Anteilnahme an Sodom zeigt seine Sorge, die auch wir für Unbußfertige haben sollten. Wir sollten die Sünde hasen, aber den Sünder bemitleiden und lieben. In unserer Umgebung gehen Menschen ebenso schrecklich und hoffnungslos zugrunde wie einst in Sodom. Täglich geht die Gnadenzeit für viele zu Ende, und stündlich verlassen einzelne den Bereich der Gnade Gottes. Wo sind die warnenden, einladenden Stimmen, die den Sünder bitten, seinem furchtbaren Schicksal zu entgehen? Wo sind die Hände, die ihn vom Tode zurückhalten wollen? Wo treten Menschen in Demut und standhaftem Glauben vor Gott für ihn ein?“

Patriarchen und Propheten, 118.4

Christ Study Hour

4. Quartal 2023: Gottes Mission-meine Mission • Lektion 4: Gottes Mission weitergeben

Abraham ist nicht nur ein Vorbild für uns, sondern der Vater all derer, die sich Jünger nennen. Auch wir sollen mit diesem Geist der Fürbitte einander tragen und einander helfen.

Jak.5:16-18 *„Bekennet einander die Übertretungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete inständig, dass es nicht regnen solle, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht im Land; und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.“*

Mittwoch Abrahams Mission

1.Mo.19:1-3 *„Und die zwei Engel kamen am Abend nach Sodom. Lot aber saß in Sodom unter dem Tor; und als er sie sah, stand er auf, ging ihnen entgegen und verneigte sich, das Angesicht zur Erde gewandt, und sprach: Siehe, meine Herren! Kehrt ein in das Haus eures Knechtes und bleibt über Nacht und wascht eure Füße; so mögt ihr am Morgen früh aufstehen und euren Weg ziehen! Sie aber sprachen: Nein, sondern wir wollen im Freien übernachten! Er aber drang sehr in sie. Da kehrten sie bei ihm ein und kamen in sein Haus. Und er bereitete ihnen ein Mahl und machte ungesäuerte Brotfladen; und sie aßen.“*

Lot hatte wie Abraham sich um die Gäste gekümmert und sie versorgt und beherbergt. Er versuchte sie sogar vor dem Mob zu verteidigen, die sein Haus belagerten. Es wird deutlich erkennbar, dass Lot durch das Leben in der Stadt mit allen Annehmlichkeiten aufgrund der widrigen Umstände tatsächlich kaum in der Lage war ein einfaches, gottgefälliges Leben zu führen.

Er musste erkennen, dass er, der diese Stadt zu seiner Heimat gemacht hatte, hier nun all seinen Besitz verlieren und arm in die Berge fliehen muss. Welch ein warnendes Beispiel für uns!

Im weiteren Verlauf der Geschichte wird Lot mit seiner Frau und seinen Töchtern aus der Stadt geführt, in der es nicht einmal 5 Gerechte gegeben hatte.

1.Mo.19:17-22 *„Und es geschah, als sie sie hinausgeführt hatten, da sprach einer: Rette deine Seele! Und schaue nicht zurück; steh auch nicht still in dieser ganzen Umgegend! Rette dich ins Bergland, damit du nicht weggerafft wirst! Aber Lot sprach zu ihnen: Ach nein, mein Herr! Siehe doch, dein Knecht hat vor deinen Augen Gnade gefunden, und du hast mir große Barmherzigkeit erwiesen, dass du meine Seele am Leben erhalten hast. Aber auf das Bergland kann ich mich nicht retten; das Unglück könnte mich ereilen, sodass ich sterben müsste! Siehe, jene Stadt dort ist so nahe, dass ich dahin fliehen könnte; und sie ist klein. Ach, lass mich dahin fliehen! Ist sie nicht klein? Nur dass meine Seele am Leben bleibt! Da sprach er zu ihm: Siehe, ich habe dich auch in dieser Sache erhört, dass ich die Stadt nicht zerstöre, von der du geredet hast. Eile, rette dich dorthin; denn ich kann nichts tun, bis du hineingekommen bist! — Daher wird die Stadt Zoar genannt.“*

Christ Study Hour

4. Quartal 2023: Gottes Mission-meine Mission • Lektion 4: Gottes Mission weitergeben

Während Abraham für andere beten konnte, war Lot durch sein Leben in eine Lage geraten, in der er nur noch für sich betete und seine Rettung suchte.

Wie anders hätte das Leben Lots ausgesehen, wenn er das einfache Leben dem Leben im Luxus der Stadt vorgezogen hätte. Wieviele Sorgen hätte er sich erspart und wieviele Gebete hätte er für andere sprechen können? Nun wurde alles zerstört was er aufgebaut hatte. Nur sein eigenes Leben wurde verschont.

1.Mo.19:23-29 *“Und die Sonne ging auf über der Erde, als Lot nach Zoar kam. Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen auf Sodom und Gomorra, vom HERRN, vom Himmel herab, und er zerstörte die Städte und die ganze Umgebung und alle Einwohner der Städte und was auf dem Erdboden gewachsen war. Und [Lots] Frau schaute zurück hinter seinem Rücken; da wurde sie zu einer Salzsäule. Abraham aber begab sich früh am Morgen zu dem Ort, wo er vor dem HERRN gestanden hatte. Und er blickte hinab auf Sodom und Gomorra und auf das ganze Land jener Gegend und sah sich um, und siehe, ein Rauch ging auf von dem Land, wie der Rauch eines Schmelzofens. Und es geschah, als Gott die Städte in jener Ebene verderbte, da gedachte Gott an Abraham, und er führte Lot mitten aus dem Verderben, als er die Städte verderbte, in denen Lot gewohnt hatte.“*

Lot wurde auch aufgrund der ständigen Fürbitte Abrahams gerettet. Abraham hatte sein Leben so eingerichtet, dass er weg von den Sorgen und Nöten der Städte ein missionarisches Leben (wie einst Henoch) führen konnte und so die Ruhe fand für andere Menschen zu beten und Gottes Gegenwart zu suchen.

Donnerstag Sich Gottes Willen unterstellen

1.Mo.12:1-9 *„Der HERR aber hatte zu Abram gesprochen: Geh hinaus aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde! Da ging Abram, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot ging mit ihm. Abram aber war 75 Jahre alt, als er von Haran auszog. Und Abram nahm seine Frau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders, samt all ihrer Habe, die sie erworben hatten, und den Seelen, die sie in Haran gewonnen hatten; und sie zogen aus, um ins Land Kanaan zu gehen; und sie kamen in das Land Kanaan. Und Abram durchzog das Land bis zur Ortschaft Sichem, bis zur Terebinthe Mores. Damals aber waren die Kanaaniter im Land. Da erschien der HERR dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben! Und er baute dort dem HERRN, der ihm erschienen war, einen Altar. Von da zog er weiter auf das Bergland östlich von Bethel und schlug sein Zelt so auf, dass er Bethel im Westen und Ai im Osten hatte. Und er baute dort dem HERRN einen Altar und rief den Namen des HERRN an. Danach brach Abram auf und zog immer weiter nach Süden.“*

Christ Study Hour

4. Quartal 2023: Gottes Mission-meine Mission • Lektion 4: Gottes Mission weitergeben

Obwohl Abraham den Weg und das Ziel noch nicht kannte, tat er doch den Willen Gottes. Er wusste er hatte eine Berufung erfahren und dieser ging er nun nach, selbst wenn das den Verlust seines Heimatlandes bedeutete.

Er unterstellte sich in allem was er tat dem Willen Gottes.

Scheuen wir auf das Leben dieses Patriarchen stellen wir fest, dass Gott seine Treue belohnt hat und den Abraham überreich segnete.

Auch später, als die Hirten Lots und Abrahams in Streit gerieten gab Abraham sein Erstwahlrecht des Landes an Lot ab. Er wusste, dass der Herr ihm das ganze Land einst geben wird. In diesem Vertrauen konnte er seine Entscheidungen leichter treffen.

Auch uns ist ein Land verheißen. In dem wir auf dieses schauen wird es uns leichter fallen Entscheidungen hier auf Erden zu treffen.

Obwohl Abraham Fürbitte für Sodom und die umliegenden Städte hielt wurden diese Städte zerstört. So traurig wie das war ließ sich Abraham davon nicht entmutigen sondern fügte sich dem Willen Gottes und tat weiter was Recht war.

Seine Mission war es den Völkern Gott vorzustellen. Wohin er kam baute er einen Altar und gab Zeugnis vom Herrn. Nichts anderes wird von allen Nachkommen Abrahams verlangt. Lasst uns Zeugen des Höchsten sein, wo immer er uns hin sendet.